Spielend zur Organisationsform

Autor(en): **Schwinnig, Edelgard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spielend zur Organisationsform

Edelgard Schwinning

Methodisch gut aufgebaute Stunden werden durch schlechte Organisation unergiebig und bereiten den Teilnehmern deshalb wenig Freude. Die Freude an der Bewegung und am Spiel zu erhalten, ist aber Hauptanliegen der Leibeserziehung. Organisationsformen, die keine langen Wartezeiten aufkommen lassen, sorgen dafür, dass die Uebungszeit intensiv genutzt wird, und ausserdem vermeidet man dadurch Disziplinschwierigkeiten. Aus diesen Gründen seien im folgenden ein paar Hinweise zu Organisationsformen gegeben.

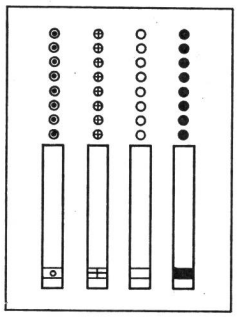
1. Organisationsform ohne Gerät

Alle Teilnehmer laufen in der Halle durcheinander. Auf Zuruf des Uebungsleiters finden sie sich zu zweien, zu dreien oder zu vieren zusammen, die Fortbewegungsart kann bei jedem Zuruf geändert werden. Die gewünschte Gruppenstärke wird jeweils zuletzt aufgerufen. Will man z. B. beim Bodenturnen mit Vierergruppen arbeiten, holt nun jede Gruppe ihre Matte, und man kann sofort mit dem Ueben beginnen. Die Teilnehmer sind bereits aufgewärmt.

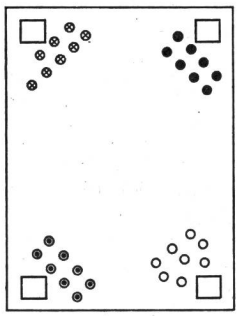
2. Organisationsformen mit Hilfe von Handgeräten

Viele Möglichkeiten sind durch farbige Geräte gegeben. Am günstigsten ist es, die Handgeräte in vier Farben anzuschaffen. Besitzt man diese nicht, kann man die vorhandenen durch Farbtupfer kennzeichnen; das empfiehlt sich auch für Grossgeräte. Am Beispiel Ball sollen jetzt ein paar Formen aufgezeigt werden, die zur schnellen Gruppenbildung führen.

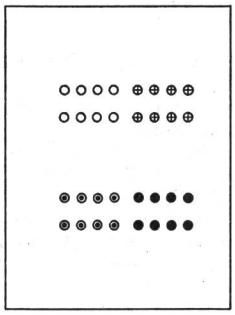
2.1. 32 Teilnehmer — je acht Bälle von einer Farbe



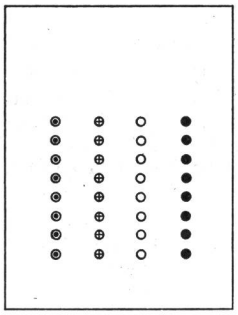
a. Die Bälle liegen in der Halle verteilt. Jedes Kind sucht sich einen Ball und darf ein paar Minuten damit spielen. Auf Zuruf des Uebungsleiters setzen sich alle Kinder, die mit roten Bällen gespielt haben, auf eine Bank. Entsprechend wird mit den übrigen Farben verfahren. Die Bälle werden eingesammelt. Jede Gruppe trägt nun ihre Bank an den bezeichneten Ort. Anschliessend könnte z. B. die Hockwende eingeführt werden (Skizze 1).



b. Alle Bälle befinden sich in einem Korb. Wir spielen «Haltet den Korb voll». Am Ende des Spieles erhält jedes Kind einen Ball. All Kinder mit roten, blauen, grünen oder gelben Bällen sammeln sich an einem vom Uebungsleiter bestimmten Ort (Skizze 2). Aus dieser Aufstellungsform lassen sich weitere Spiele entwickeln.

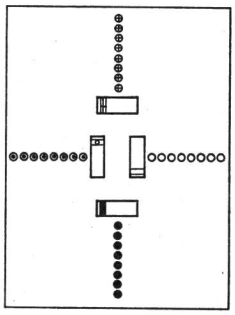


c. Braucht man für den weiteren Stundenverlauf zwei Parteien, so steht auch diese Möglichkeit offen (Skizze 3).

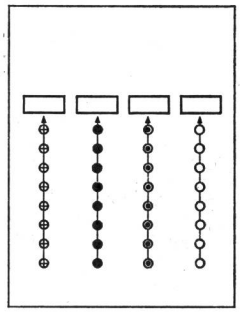


d. Will man schnell zum Ueben an Geräten kommen, so wäre auch das aus der Spielform b) auf einfachere Art zu lösen (Skizze 4). c) und d) lassen sich auch aus der Form a) entwickeln und sind für alle Altersstufen geeignet, während bei der Form b) eher an jüngere Kinder gedacht ist.

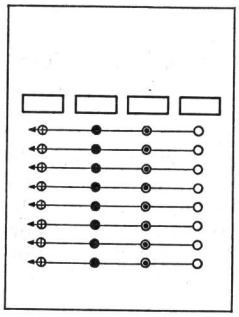
2.2. 32 Teilnehmer — je acht Parteibänder von einer Farbe



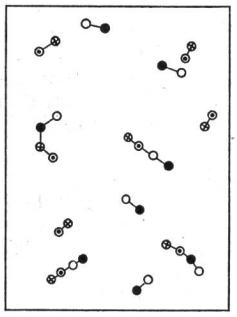
a. Braucht man in der Uebungsstunde keine Handgeräte, so kann man den gleichen Effekt — wie unter 2.1.d) beschrieben — mit verschiedenfarbigen Parteibändern erzielen, die man zu Beginn des Unterrichtes in gleicher Anzahl an die Kinder verteilt. Hier hat man ausserdem die Möglichkeit, mit gleichfarbigen Bändern die Stelle zu bezeichnen, hinter die sich die Kinder setzen oder an der sie die benötigten Geräte aufbauen sollen (Skizze 5). Kurze Anweisungen genügen, die Kinder wissen sofort, was sie zu tun haben, dadurch verkürzt sich die Zeit für den Geräteaufbau.



b. Hat man z. B. vier Achtergruppen in den Farben rot, gelb, grün und blau, so lassen sich daraus schnell acht Vierergruppen aus jeweils vier Farben bilden, allein durch die Aufforderung: «Dreht euch alle zu mir um!» (Skizze 6 und 7).



c. Natürlich ist auch der umgekehrte Weg möglich. Wir spielen Fangen. Alle Kinder mit roten Bändern fangen die mit grünen Bändern, alle Kinder mit blauen Bändern fangen die mit gelben. Sind alle gefangen, muss nun jeweils ein rot-grünes Paar ein gelb-blaues fangen.



d. Aus den so erhaltenen Vierergruppen sind ohne Schwierigkeiten Achtergruppen zu bilden, wenn wir die Kinder mit den roten Bändern auffordern, sich hinter das rote Band zu setzen usw. (Skizze 8).

Aus: **Der Uebungsleiter 3 / 70.** — Arbeitshilfen in den Mitgliederverbänden des Deutschen Sportbundes.
Herausgeber: Uebungsleiterkommission DSB.